



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

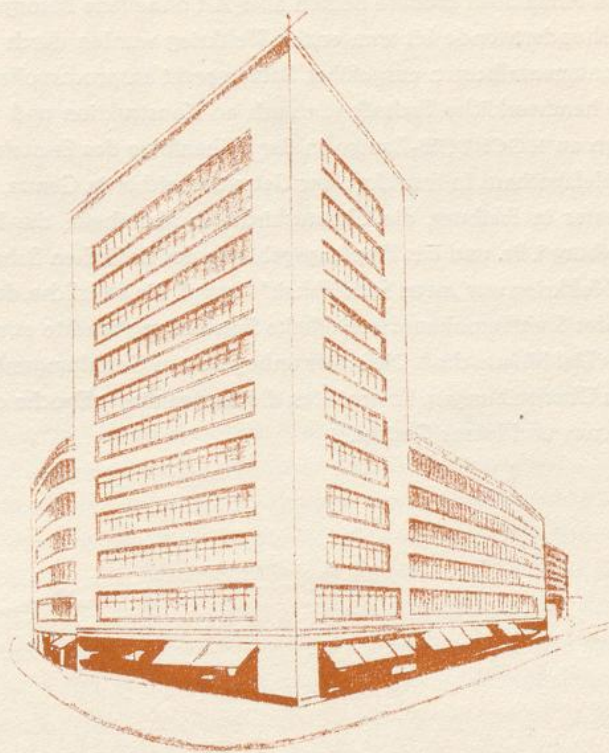
**Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten,
vorm. Gebr. Helfmann**

**Hochtief Aktiengesellschaft
Heppenheim (Bergstraße), [1950]**

Westfalenhaus Dortmund Allgemeiner Hochbau

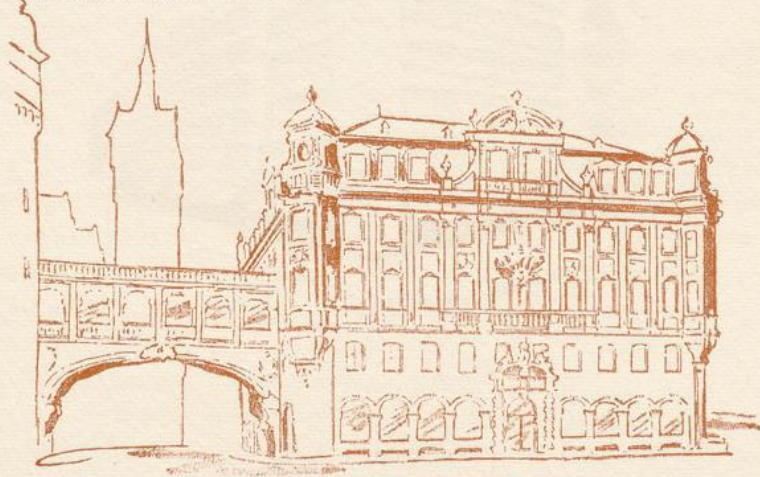
[urn:nbn:de:hbz:466:1-83240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83240)

W E S T F A L E N H A U S D O R T M U N D



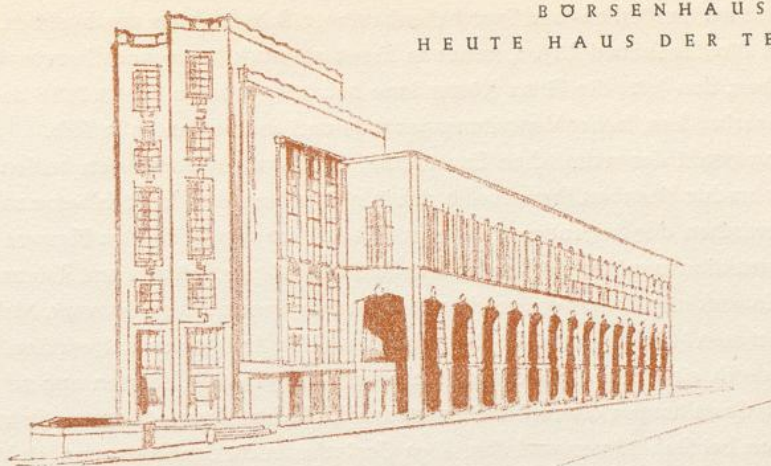
A L L G E M E I N E R H O C H B A U

Schon in den ersten Jahren ihres Bestehens, bei Bauten in althergebrachter Weise, stellte die junge Firma Gebr. Helfmann ihr handwerkliches Können, ihre Fähigkeit zu schnellem, pünktlichem Bauen im Wohnungsbau unter Beweis. Dem Wohnungsbau gesellte sich sehr bald der Bau von größeren Repräsentativ-Bauten zu, wie etwa die Universität in Gießen. Hotelbauten, Gerichtsgebäude und Bäder folgten, Bauten, die zeigten, daß die Bauherren der jungen Firma auch größere Bauten aller Art ohne jede Besorgnis anvertrauen konnten. Von der Jahrhundertwende bis zum ersten Weltkrieg wurden durch das größer werdende Unternehmen Monumentalbauten ausgeführt, Bauten recht anspruchsvoller Art, die hohe Anforderungen an die handwerkliche Technik wie auch an Konstruktion und technische Gestaltung stellten. Hier seien an HOCHTIEF-Bauten in der Reihenfolge des Entstehens einige wenige genannt: das Getreidelagerhaus in Frankfurt, der Getreidespeicher in Genua, das Rathaus in Frankfurt, das Stadttheater in Freiburg, die Christuskirche in Mannheim, das Kollegiengebäude der Universität in Freiburg i. Br. und das Empfangsgebäude des Badischen Bahnhofs in Basel. Nach dem ersten Weltkrieg war „neue Sachlichkeit“ Trumpf. Die plötzliche, durch äußere Umstände und die Technik des Stahlbetonbaues beeinflusste Entwicklung brachte es mit sich, daß man vielfach weit über das Ziel hinausschoß. Die schier unbegrenzten Gestaltungsmöglichkeiten des Stahlbetons lockten zu Übertreibungen. So erhielten die Bauten dieser Epoche ein zwar sachliches, oft aber auch nüchternes und leeres Gesicht.



F R A N K F U R T E R R A T H A U S

BÖRSENHAUS ESSEN
HEUTE HAUS DER TECHNIK

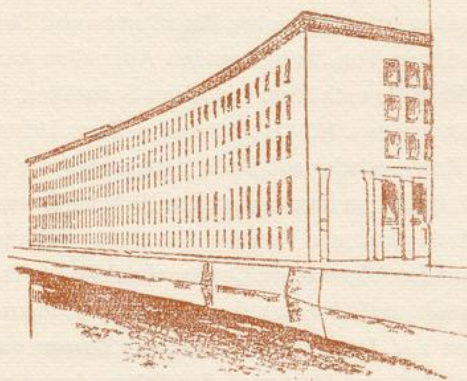


Als Bauten besonderer Bedeutung sind zu erwähnen die 1925/26 entstandenen Bauten in Bad Eilsen, bestehend aus Krankenhaus, Hotel und Verwaltungsgebäude, besonders interessant, weil sie in der außerordentlich kurzen Zeit von 13 Monaten mit modernsten Einrichtungen betriebsfertig durch HOCHTIEF errichtet wurden. Das Börsehaus (Haus der Technik) in Essen und das Folkwang-Museum bedeuten weitere Schritte in der architektonischen, aber auch in der bautechnischen Entwicklung. In den Zeiten der Konjunktur von 1927-29 baute HOCHTIEF moderne Geschäftsbauten wie das Westfalenhaus in Dortmund, noch heute ein Wahrzeichen der Stadt. Bei einer Frontlänge von 265 m enthält es neben Büroräumen und Läden ein Kaffeehaus und ein Lichtspieltheater mit 2000 Sitzen. Von ähnlich großen Ausmaßen war der Bau am Burgplatz in Essen im Mittelpunkt der Stadt. Er enthält verschiedene Gaststätten, Läden und Büroräume und ein Lichtspieltheater mit 2000 Sitzen. HOCHTIEF baute dieses Lichtspieltheater, das im Kriege zerstört wurde, nach dem Kriege wieder auf. Beide Bauten sind aus dem neuzeitlichen Material und den konstruktiven Möglichkeiten heraus gestaltet. Nicht vergessen werden dürfen unter den wesentlichen Bauten, die Architektur und Konstruktion zu einer Einheit verschmelzen, der 1929 entstandene Verwaltungsbau der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Frankfurt, ein Bau mit 170 m Frontlänge und 56 m Bautiefe, und der Bau des Gewerkschaftshauses in Frankfurt. Auch der Krankenhausbau in Kirchen a. d. Sieg verdient in diesem Zusammenhang genannt zu werden. Frei im Grünen stehend, mit Luft und Licht von allen Seiten, deutet er eine Entwicklung an, die auch den Wohnungsbau weitgehend beeinflussen sollte.

Im Jahre 1936 wurden Hallen- und Sporthallenbauten, z. B. in Schlutup, durchgeführt. 1938 folgten Großbauten für das Seebad Rügen, ferner in Essen ein auch heute noch hervorragender Geschäftshausbau, den jetzt die Firma Köster inne hat. 1936 erbaute HOCHTIEF das Grenzlandtheater in Saarbrücken, ferner Verwaltungsgebäude und andere Bauten in Tölz.

Der Ausgangspunkt der technischen Entwicklung blieb auch zwischen den beiden Weltkriegen der althergebrachte Hochbau. Ihm gesellte sich in steigendem Maß der Stahlbeton zu, bei dem die Trennung zwischen der tragenden Konstruktion und dem raumbildenden Element folgte. Stahlbeton-Konstruktionen mit Ausfachungen zwischen den Stützen, Trägern und Rahmen kennzeichnen diese Entwicklung. Später entstand im Hochbau das monolitische Bauwerk. Mehr und mehr wurden die neuen Möglichkeiten der Bautechnik von den Architekten aufgegriffen. Die Möglichkeiten, die durch eine neue Bautechnik geschaffen worden waren, führten nun zu neuen architektonischen Gestaltungen, die vorher bei der ausschließlichen Verwendung von Steinen, bei Holzbalkendecken, bei Stahlträgern und dem alten Gerüstbau nicht denkbar waren. Es lösen sich die schweren geschlossenen Formen auf. Stahl, Stahlbeton und Glas beherrschen nun das Bild. Die Technik stellte die Architektur vor neue Aufgaben, sie bot ihr neue Möglichkeiten zu deren Lösung. Die Architektur wußte und weiß diese Möglichkeiten zu nutzen.

An Bauten nach dem Zusammenbruch seien noch genannt: Bauten für den Gerling-Konzern, die Versicherungsgesellschaft Concordia und Albingia in Köln, das neue Hotel in Bad Eilsen, Bauten für die Karstadt A.G., Kaufhäuser für die Kaufhof A.G. und Woolworth, die Universitätsklinik auf dem Venusberg in Bonn, Voigt & Haeffner in Frankfurt, das Bürohochhaus für die Landeszentralbank in Frankfurt/Main.



R E I C H S H A U P T B A N K B E R L I N

Kollegiengebäude der
Universität Freiburg i. Br.



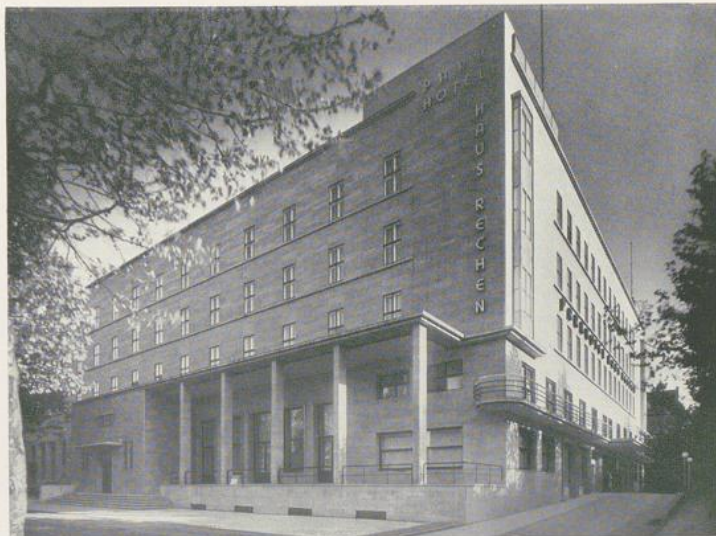
Der Lichtburgbau in Essen





* Gewerkschaftshaus in Frankfurt/Main

* Hotel
Haus Rechen in Bochum



Kongreßhalle
des Deutschen Museums
in München





Reichsbank in Frankfurt/Main

Das „Hochtiefhaus“
in Essen

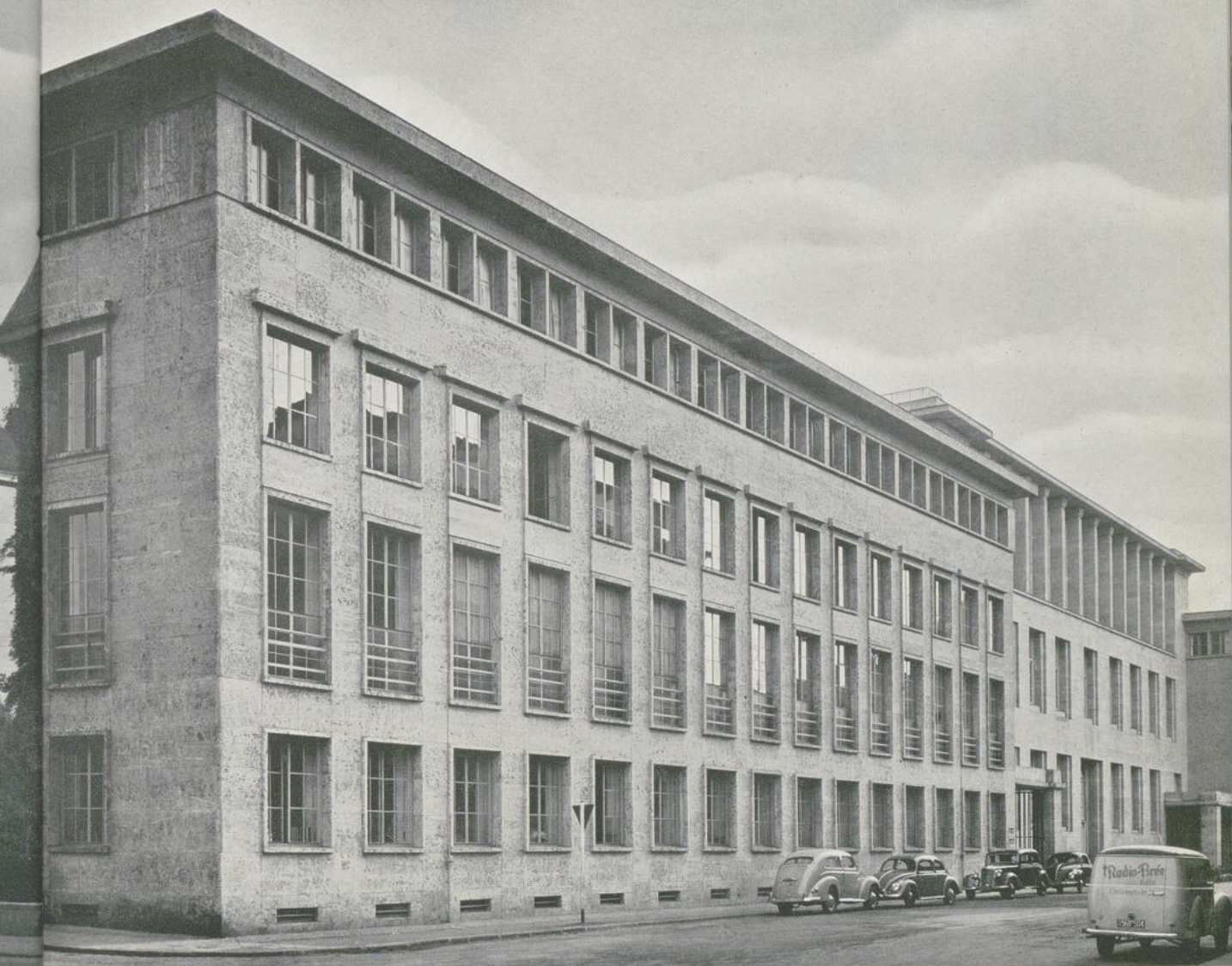


* Olympiastadion in Berlin





Grandhotel in Nürnberg



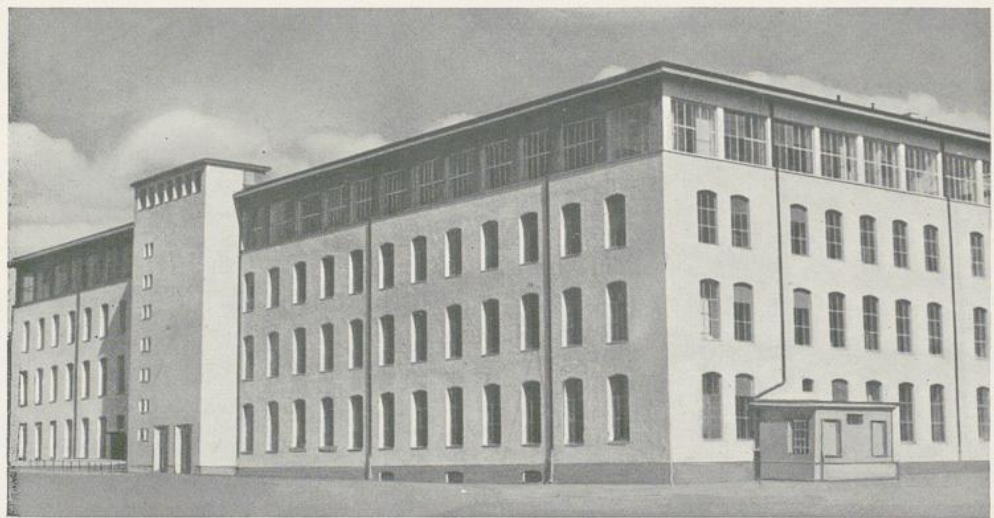
Verwaltungsgebäude des Gerling-Konzern in Köln



Wohnbauten der „Allianz“ in Köln-Sülz



Stadtparkasse in Ulzen



Webereigebäude des Dierig-Konzern in Augsburg



Lagerhaus der Dalli-Werke in Stolberg